

**Durchhalten!**

22. Jahrgang Nr. 20

A. g. XIII

München, 14. August 1917

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 4 M., 50 Pf.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Abonnement vierteljährlich 4 M., 50 Pf.

Copyright 1917 by Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H. & Co., München

August 1917

(Zeichnung von D. Walzenfuss)



Seht die vielen Völker alle, die sich wider uns verschworen.  
Die in dunkelster Ebsucht völlig den Verstand verloren!  
Unberagt nur, meine Helden! Trefft sie mit dem Wetterchlage

Eures Hornes, Eurer Siebe, daß die Menschheit künftiger Tage  
Diesem Sturmhauf ohnegleichen, diesem Sieg der Unbezahlt  
Wider eine Welt von Feinden tärn' ein bleibend Ehrenmal.

König Friedrich von Preußen

# Ihre Antwort

(Fortsetzung von S. 234a)



„Wie reichen auch die Hand zum Frieden.“ — „Geiß Hände hoch! Dann Frieden!“

## Worte und Taten

Ein starkes Wort — das sagt sich leicht. Die starke Tat wird nur erreicht, wenn tief in dem ererbten Blut ein innerer Zwang verwurzelt ruht, der dich in Eins zusammenpreßt und nicht mehr aus den Fingern läßt, so daß du jäh dein Tagewort tuist, nicht weil du sollst, nein, weil du mußt.

Dr. Diefeloh

## Durchhalten!

Von Ludwig Thoma

Spägle: ... In dem wie aber das Erreichbare müßten ... auf das Unerreichbare verzichten ... nähern wie uns der Verwirklichung des im besten Sinne so zu nennenden Verständigungslebens.  
Werner: Keine Entschädigung, alle Grenzen wie vorher, alle Besetzungen wie vorher ...  
Spägle (eifrig): Selbstverständlich! Denn jede Abzession müßte neue Erbitterung schaffen ...  
Werner: Status quo ante; bleiben wie dabei. Ich fürchte nur, es fehlt ein Moment darin, das noch mehr Erbitterung schaffen könnte.

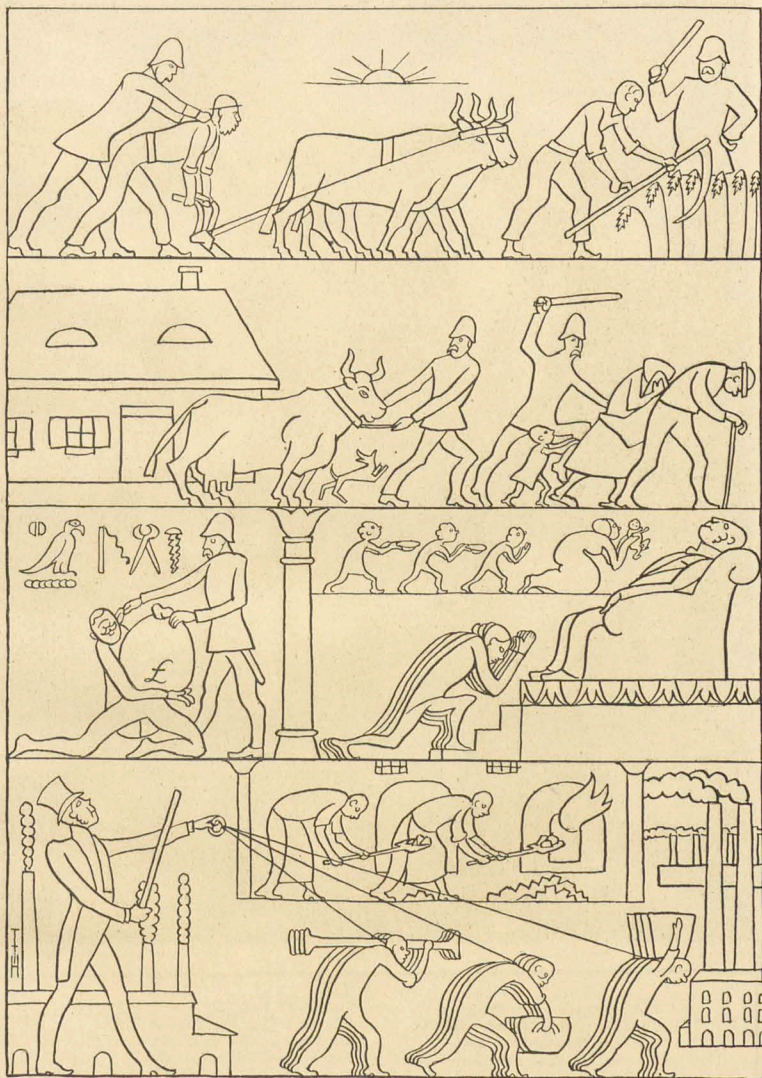
Spägle: Wie so?

Werner: In diesem Frieden, aufgebaut auf der fundamentalen Erkenntnis, daß man schließlich, friedlich in den alten Verhältnissen vor 1914 neben einander leben könne, müßte die Frage: Warum haben wir dann den unangebrachten Krieg geführt? so fürchterlich und peinlich wirken, daß daneben die Erinnerung an ein victorioses Ende und nicht in Betracht käme ...  
Spägle: Erlaub du mir ...  
Werner: Jawohl! Diese Verständigung oder Verständigung ist unmöglich ohne das völlige Vergeben aller Leiden, die die Völker im Grenzen und die jeden Einzelnen betroffen haben. Des Verlustes von Millionen von Menschen, des Verlustes

(Fortsetzung auf Seite 235)

# Wenn der Feind bei uns herrschte

(25. 26. Seite)



(Daily Chronicle): Die arbeitenden Klassen Deutschlands werden in Zukunft für fremde Regierungen zu arbeiten haben. Verschiedene Gruppen des deutschen Volkes müssen zur Strafe ohne Entgelt Sklavenarbeiten leisten.

(Senator Charles Sumner, Pacific „Journal“): Deutschlands Bergwerke, seine Fabriken, seine Werften werden uns umsonst Rohren, Stahl, Schienen, Lokomotiven, Waggons, Maschinen, Schiffe liefern müssen. Als Sklaven werden wir die Masse von Sklaven behandeln, die davon träumen, die Welt tyrannisch zu beherrschen.



Durchwühlt von bangen Fragen  
 Marschieren wir in schwerem Schritt.  
 Ein fernes Rollen schreitet mit.  
 Als würd' ein Kreuz geschlagen.

Das nachthell übersternte  
 Gezelt des Himmels brennt und loht.  
 Wir fühlen uns wie Saat vorm Tod,  
 Die untreif ist zur Ernte.

Da schrickt's durch Nacht und Sorgen  
 Wie heißer Mut von Mann zu Mann,  
 Da springt uns neu ein Glaube an:  
 Wir sind das Volk von morgen!

In Sturm und Lodgetrolle  
 Verklärt uns doch kein Etergewind,  
 Weil wir nicht Saat und Blüte sind,  
 Nein, Grund und Ackerhölle.

*Gene Bauer (Champagne)*



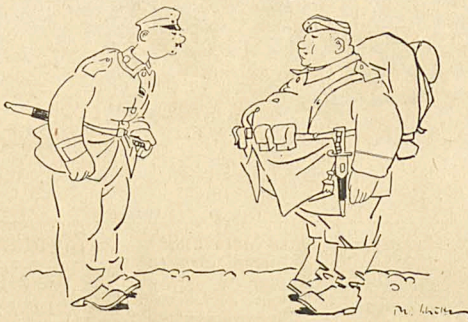


# zum Oben, 1 Floppin

## Moskau Müller Joffelinowitsch D. D. C. im Hofe Nr. 6, Etzheim

### Der Bauch

(Erkrankung von 60 Millionen Gebürtel)



„Votbewahre, Mensch, haben Sie 'ne Wampe! Wenn wir da mal 'n Durchbruch machen wollen, denn muß die Artillerie überziehen drei Tage länger Grotze schießen!“

**Buchführung** führt an besten handlichen **„Der F. Simon, Berlin W 35, Handwerker Str., Verlag des grauen Proleters, 3c.“**

**Charakterbeurteilung** nach Hand-schrift wird ange-schrieben von 1 Mk. und Porto. von Tschald, Berlin, Schützenstr. 10.

**Schriftsteller!** Zeitfragen, Tagebücher, Belletristik und Essays zur Veröffentlichung in Buchform von bekannter Verlags-handlung gesucht. Näheres unter L. 4. 74 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

**Der Mensch** in der Medizin, geistig und somatisch behandelt. 63 Abbildg. Gebunden mit 1. 3. in 10. von Strecker & Schröder, Stuttgart-S.

48 Gemälde von **Carl Spitzweg** als Künstlerkarten gegen Nachnahme oder Vorkasse. Gebunden mit 1. 3. in 10. von Peter Luhn G. m. b. H., Barmen.

100 Postkarten 3 Mark. Solche Postkarten, welche Frauen, Seiten, Rücken, oder Landkarten etc. hab. 80 interessante Ortsansichten 2 M., 40 ff. Postkarten 3 M., Postkarte mit all. Karten sortiert 1 M., 100 Bestenmalige Karten 2.50 M., Bilder aus der Welt der Färberei, 100 in. Cellulose-Druck. Gebunden mit 1. 3. in 10. von E. F. R. Reiner, Leipzig, Schumpertstr. 10.

**Theosophische** u. geisteswissenschaftliche Literatur sucht Jeder, der das Leben in seiner Tiefe nachdenkt. Prospekte, Katalog u. Zeitschrift gegen Einsendung von 80 Pfg. (Gratise nicht!) Karl Roth, Verlag, Lorch (Württemberg).



**Das Liebespaar** in der Kunst. Von Reinhard Piger Mit 140 Bildern  
Man hat schon oft die Liebenden unserer Dichter gesammelt. Hier werden zum erstenmal die Liebendes-darstellungen der Kunst vereint. Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Pann und Snyche, Romeo und Julia, Landseer's und Lagerlöve, Jäger und Sensner, Soldat und Köchin, die Galanter und die Nerven haben sich in diesem **Bilderbuch der Liebe** zusammengefunden. Auch die unfreiwillig Liebenden in der Liebe heimlich. Gebunden 2 Mark, 80  
Elegant gebunden 4 Mark  
Feldpost-Zettel, bei Bestellung ein-senden.  
R. Piger & Co., Verlag, München.

## Schleussner-Photo-Platten-Photo-Papiere-Photo-Chemikalien

Bromsalze, Cellulose, Arsen-galisch-Papier u. -Postkarten. Kerosin-Ölpräparat und farbe-empfindliche Verdampfen-Platten für die Landchaften- und Portra-Photographie. Gebrauchs-richtige Chemikalien in Flüssig-Formen und Tablettenform.  
Prezise und Lieferung durch die Photo-handler oder direkt durch die  
**Dr. C. Schleussner Aktiengesellschaft, Frankfurt a. Main 3**

Schleussner-Photo-Chemikalien  
H. Teufel, Im Nuppen-Bl.  
Frankfurt, Teufel 1 M.  
Leipzig, Schleussner-Verlag  
Leipzig, Schleussner-Verlag  
Leipzig, Schleussner-Verlag  
Leipzig, Schleussner-Verlag

## Lernt fremde Sprachen!

**Langenscheidt**  
Ihre geistige Fortbildung ist Ihre Aufgabe! Ihre Aufgabe ist es, fremde Sprachen zu lernen. Die besten Methoden sind in den Langenscheidt-Büchern enthalten. Diese Bücher sind in allen Sprachen erschienen. Sie sind die besten Hilfsmittel, um fremde Sprachen zu erlernen. Sie sind in allen Sprachen erschienen. Sie sind die besten Hilfsmittel, um fremde Sprachen zu erlernen. Sie sind in allen Sprachen erschienen. Sie sind die besten Hilfsmittel, um fremde Sprachen zu erlernen.

## Thomas Theodor Heine Kleine Bilder aus großer Zeit

Einhundertsechs Zeichnungen  
Preis gebefert 1 Mark. Vorkausgabe (100 Exempl.) auf feinstem Papier 10 Mark  
Überall zu haben. Auch direkt vom Simplicissimus-Verlag, München-8

### Strotzende Gesundheit

spricht aus Ihrem Gesicht u. Sommerprossen ver-dacht. Sie erhalten durch die **„Elixir des Herbes, Berlin W 35, Handwerker Str., Verlag des grauen Proleters, 3c.“**

### Wimpern lang und schön

ausführliche Beschreibung nach Heide's 1. 3. in 10. von **„Elixir des Herbes, Berlin W 35, Handwerker Str., Verlag des grauen Proleters, 3c.“**

### Sanitätshaus „Hygiea“ 3

G. m. b. H. Wiesbaden 1, Postfach 20  
Artikel 5. Katalog, Gebunden mit 1. 3. in 10. von **„Elixir des Herbes, Berlin W 35, Handwerker Str., Verlag des grauen Proleters, 3c.“**

### Wollen Sie elegant und billig gekleidet sein?

Dann verlangen Sie kostene-rem: **„Elixir des Herbes, Berlin W 35, Handwerker Str., Verlag des grauen Proleters, 3c.“**

### 200

Paul Rupp, Freudenstadt 177

### Nacktheit mit 69 Abbildungen

Behandelt auf 140 Seiten Nacktheit, Sinnlichkeit, Moral, Verführer, Hei-liche, Sexual-Ethik u. Rollenhygiene. 60 Tafeln.  
Zu beziehen gegen Vorkauf von M. 2.50  
Für das geführte, M. 4.50 für das ge-br. Buch in Deutschl. u. Österreich von **„Elixir des Herbes, Berlin W 35, Handwerker Str., Verlag des grauen Proleters, 3c.“**

### Der Liebesbazillus

ist das originellste Buch, das existiert. Preis M. 3.—  
Eugen Hofhauser, Jarmen i/P.

### Mädchen, die man nicht heiraten soll!

Zeitgemäße Aufklärungen und Warnungen mit 17 Abb. von U. v. Erling  
Das wichtigste Buch für alle Männer  
Preis 1 Mark.  
Orania-Verlag, Osnabrück 29.

### Katalog der Neuerscheinungen 1911

mit 355 Abbildungen nach Weidmann'schen  
durch alle Buch- und Kunsthand-ler gegen Vorkausgabe von 75 Pf.  
Für das geführte, M. 4.50 für das ge-br. Buch in Deutschl. u. Österreich von **„Elixir des Herbes, Berlin W 35, Handwerker Str., Verlag des grauen Proleters, 3c.“**

### Für Kunstfreunde

Katalog der Neuerscheinungen 1911  
mit 355 Abbildungen nach Weidmann'schen  
durch alle Buch- und Kunsthand-ler gegen Vorkausgabe von 75 Pf.  
Für das geführte, M. 4.50 für das ge-br. Buch in Deutschl. u. Österreich von **„Elixir des Herbes, Berlin W 35, Handwerker Str., Verlag des grauen Proleters, 3c.“**

## Arbeitsteilung

(Zeichnung von G. Grimm)



„Du, Marx, wa niffen eigentlich mehr Hand in Hand arbeiten: du sefst zum Beispiel immer uff de Selbstversorgung aus, um ich strecke immer feste wuf unfre Arbeiterschaft.“

### Steckbrief.

10 vom Hundert Belohnung!

Der vorstehende Doppel-Abgebildete ist der am 5. Mai 1881 in Soledad (Bez. Rosen) geborene Installateur

#### Johann Knipp.

Knipp ist nach Vorlesung von Betrugsproben in Höhe von 110000 Mark flechtig. Untersuchungsamt ist angeordnet.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften und an das nächste Gerichtsgefängnis zu überliefern, auch zu den hiesigen Akten St. A. 140017 Mitteilung zu geben.

Knipp ist gefährlicher Hochstapler und Heiratschwärmer. Im Jahre 1878 hat er sich in Frankfurt a. M. unter dem Namen Diplomingenieur Hans Ernst Röder, geboren am 5. Juni 1866 in Frankfurt a. M., mit der Tochter eines dortigen Stadtverordneten verheiratet.



Verübung eines schweren Diebstahls aus Frankfurt a. M. Die jetzigen Betrugsproben verübte er unter dem Namen Diplomingenieur Hoff Walter von Hagen, geboren am 5. April 1866 in Merheim (Bez. Köln a. Rh.), Mecklenburger güt. er sich jetzt als Alois Hines Wolf, geboren am 15. Juli 1861 in Dresden, aus, dessen Papiere er wahrscheinlich im Besitz hat. Er verfügt über technische und chemische Kenntnisse und rühmt sich einer Offizierskarriere zu erlangen. Seine Activities ist gewandt, sein Lebenswandel flott. Handeltreibler. Großrächerische Veranlagung. Hat sich vielfach in Holland auf. Besondere Kennzeichen: Narbe an der linken Schläfe, Vorliebe für kleinen schwarzen Hut. Brillanting am kleinen Finger, dunkles Haar, 1,80-1,85 m groß, unterseits gut gekleidet. Die geschädigte Firma hat von dem Betrage, der wieder erlangt werden sollte, 10 vom Hundert als Belohnung ausgesetzt. Zwickau, den 10. Juli 1917. Der Erste Staatsanwalt.

# DIENEUE MANOLI

**SOBRANJE**  
AUS REIN BULGARISCHEN  
TABAKEN HERGESTELLT



# W. F. Schellhauser

Cognacbrunnerei

# GOERZ TENAX



die vollkommene Kamera,  
wie sie sein soll:

leicht - handlich - zuverlässig.

Durch alle Photohändler + Preisliste kostenfrei  
Opt Anstalt CP GOERZ AG beim Frauenthor

Echte Briefmarken. Preisliste gratis. August Marbes, Bremen.



**HAAR- und BARTWUCHS**  
Vitalinopomade  
fördert das Wachstum der Haare mit wunderbarem Erfolg. Preis per Tügel M. 2,- Porto 20 Pf. Direkter Versand nur gegen Vorkasse durch: Appel, Wien/Vi., Josefshofstr. 45.

**Dr. Zuckerkrank**  
Oralin Anheilmittel. 24 Kapseln Kart. erteilt von W. Eshardt, Köln 72, Georgstr. 23.

**Yohimbin**  
Bekanntes Kräftigungs- und Anregungsmittel bei Schwächezuständen! Tabl. 20 Stk. 100 | Versand durch die M. 4.- 8.50 | Versandapotheke. Prospekt Versandt kostenlos. Weber's Spez.-Laboratorium „Nova“ Nürnberg, Lindengasse 12.

## Kriegs-Briefmarken

Preisliste gratis. Kaasa-Ankau von Sammlungen, Philipp Knack & Co., Berlin 62, Burgstraße 13, am Königl. Schloß.

**Neue Lüttiche Briefmarken**  
100 Stück. 100. Ausgabe. 1917. 2. 25

25 alte Markungen M. 3.- | 15 post. Marken M. 2.- | 25 neue. Total 2.- | 15 neue. Posten 2.- | 100 versch. nur 16.- | 100 versch. nur 80.- | 100 versch. Posten für 17.50 | Max. Herbart, Berlin, Harnburgstr. 11. | Illustr. Listen, auch alt. Albums kostenfrei.

## Gegen unreines Blut

gegen Ausbleiben aller Geburten aus dem Mutterleibe oder nach Zitterfieber oder Zitterfieber Doseweller'schen Arznei (Pflanzlich) aus dem Mutterleibe bei Zitterfieber, Gebärmutterentzündung, Diabetes, Blasenentzündung u. Zitterfieber. Preis: Eine Dose 1 Mark von Apoth. Lauenstein's Land Spremberg (Lausitz) 21.

3 neue Bände von Langens Markbüchern  
Genrich Mann  
Bunte Gesellschaft  
Walter von Moß  
Die ewige Tragikomödie  
F. Grünig zu Reventlow  
Das Logierhaus zur schwanenkenden Weißgugel  
Überall zu haben. Jeder Band gebunden 1 Mark.

## Deutscher Cognac





# Reiche Ernte

(Bildung von D. Galtzenfoss)



ELFED.

„Siehst, Bab, heut' haben wir zwei dem Engländer grad soviel geschad't wie der Vater in Flandern!“

## Bauernhände

Meine alten Hände sind hart geschloßt  
In jobbelndem schweren Jahren.  
Schon liegt der Reif in meinen Haaren.  
Und müder wird meine Kracht.  
Aber die Hände sollen nicht rufen im Schloß:  
Deutschland braucht Hände viel; die Not ist groß!  
Seht, meine Hände sind hart  
Nach alter Bauernart.

Haben hornige Schwiele und Risse und Narben.  
Sind schwer und zittern, wenn sie ruhn:  
Aber sie sollen nicht lassen von ihrem Tun —  
Deutschland, o Deutschland, laß nicht ab! du darben.  
Sind viele Kindlein, die wollen Brot.  
Und viele Frauen, die litten Not.  
Wenn meine Hände schlafen gingen ...  
(Einmal, irgendwohin werden wieder die Mädchen  
singen

Mit ihren Barschen die Straßen entlang und im  
Meine Edlone stehen auch im Feld. [Garten ...  
Und ihre Frauen warten und warten.  
Meine Hände sollen ihren Acker bestellt.  
Wenn aber beim sie fetzen,  
Dann darfst von der schweren  
Arbeit auch ihr, ihr alten Hände, ruhn.  
Braucht nicht mehr schaffen und taten und tun.  
Könnt geruhig zittern und zagen, bis spät  
Für müd und gefaltet schlafen geht ...

Hoff Wulff Quader



„Ihr habt soviel getan, daß ich vom Zuschauen müde geworden bin!“

von Wohlstand, Kraft und Gedulden, des Verlustes der Weisheit, aller Begehrlichkeit, bei so vielen der Gelandtheit und geraden Glieder. Das fürchterliche Meer: „alm Nichts!“ das als Juchheft über euren Verschuldungsgründen prangt, könnte — nein! möchte die Wölfer zu wahnwitziger Wut aufstacheln.

**Spägle:** Ihre Wut wird sich ausschließlich gegen die Möglichkeit neuer Kriege richten.

**Werner:** Nein! Denn im letzten Grund lag die Möglichkeit dieses Krieges, seiner Dauer, seiner Erbitterung, seines Ubergreifens auf Ozeane in den Menschen. Eine Hoffnung ruht auf der völligen Ummwandlung des Menschenseins. Viele viel Zusichten sie darum haben, sag du die selbst!

**Spägle:** Ich sage mit jurell, daß deine Ansicht auf nichts anderes hinzielt, als auf die Vereinigung dieser Ozean... Wer kann das wollen?

**Werner:** Niemand. Und die nicht an euren Verschuldungsgründen glauben, wollen das so wenig wie ihr. Sie sind nur der Meinung, daß der beste Wille nichts erreichen kann.

**Spägle:** Was sonst?

**Werner:** Innaus.

**Spägle:** Verputz...

**Werner:** Sag dich nicht auf! Ich möchte so wenig wie du, wie irgend ein vernünftiger aber gut gearteter Mensch die Fortsetzung dieses Krieges.

**Spägle:** Also...

**Werner:** Warte noch! Ich gebe diesen Krieg, der uns täglich mehr als furchtbares Verhängnis erscheint, das längst über den Willen und die Absichten der Völker hinausgewachsen ist, nicht auf das bürgerliche Niveau herunter, wie du.

Jeder Krieg ist eine Machtfangs, und dieser ist für alle eine Gefährdung. Er wird mit Machtmitteln entschieden werden und kann nicht mit einer Verschönerung enden, die nichts anderes wäre, als das Eingeständnis einer fürchterlichen Schuld.

**Spägle:** Wie soll er sonst enden?

**Werner:** Mit unserm Sieg oder, wie dürfen es ohne Überhebung sagen, mit der Behauptung des Sieges, den wir schon errungen haben.

**Spägle:** Ich kann so was nicht mehr hören! Ich sag dir ganz offen, wer die Ansicht vertritt, wer das will, erscheint mir als Feind der Menschheit...

**Werner:** Es liegt an deinem Meinum, daß du immer von Wollen sprichst. Red' von Müssen und red' von Pflicht! Mach dich von dem irdischen Glauben frei, daß dein Wille irgend etwas bedeutet, daß Gedulden etwas hilft, und gewöhne dich an den fürchterlichen Gedanken, daß dich im letzten Port der Heimat ein Seiden der barten Notwendigkeit trifft, die unsere Männer an der Front in ihrem ganzen Umfang tragen.

**Spägle:** Bewoll! Das heißt also den Willen des Volkes auszuhalten, das heißt...

**Werner:** Manu halten in der Gefahr. Genau das, was du im August 1914 fast selbstständig

Pflicht gehalten hast. Was gibt dir ein Recht, zu glauben, daß sich darin irgend etwas geändert hat? Ist diese Pflicht nicht erhöht durch die unendliche Dankeschuld, die uns gegenüber dem Heere steht? Kömt ihr den Gedanken ertragen, daß auch nur einer von den Tausen mit Unruhe nach rückwärts schaut? In dem Gefühl, daß ihr den Vertriebenen des Vaterlandes in den Rücken fallt?

**Spägle:** Ich... ach... ach...

**Werner:** Ich so viel gesagt. Höre Spägle! Aber ich will nicht so weit gekommen, daß deutsche Parteiführer in Versammlungen erklären, sie hätten die Waffen nur in feinen Conditoreien zu lagern?

**Spägle:** Ich billige das nicht. Aber ich sage mir auch, daß der Weg zum allgemeinen Frieden nicht über Conferenzabmachungen führt...

**Werner:** Und daß der Theorie zufolge auch noch Laufende an der Front sein können.

**Spägle:** Das muß ich mir wirklich vertellen...

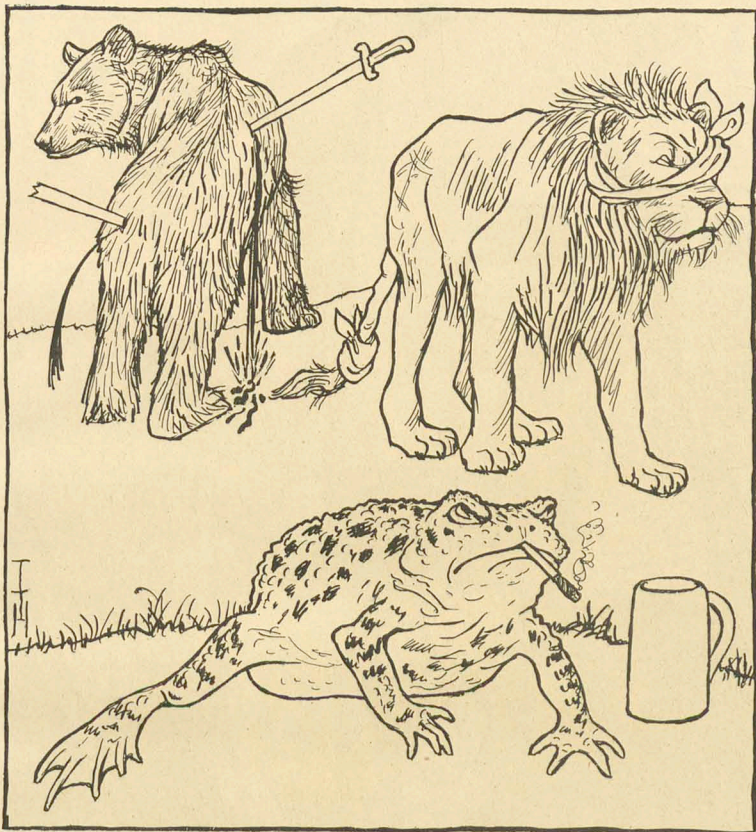
**Werner:** Wie nicht die notwendige Selbstlosigkeit? Wo sind hier in Schweden und Preußen nicht vertritt, daß ihr den Sinn eurer eigenen Worte nicht mehr versteht. Aber in der Überlieferung liegt das Wort. Man wird dabei nie im Auslande Verhältnisse für eure Überlebensgenossen.

**Spägle:** Das sagst du zu mir?

**Werner:** Allgemein, nicht gerade speziell. Dem Volkender deiner Väter, dem großen Mann von Biberach, verhandelt ich etwas verächtliche Heiterkeit. Seine pompöse Aufsetzung, daß er uns den Frieden

# Nach drei Jahren

(21. Th. Heine)



Der russische Bär und der englische Löwe konnten uns nichts anhaben, wir werden nach noch mit der deutschen Messerschertzke fertig werden.

verbürge, wenn er nur ein paar Stunden mit Balsour und Blood Orange in London „nichtig schräge dürrer“, bei etwas Verfrägliches.

Dem Mann kann man nichts mehr abelnahmen, seit er sich selber zur Figur aus den fliegenden Blättern von Lango ab gemacht hat. Ihr seid ihm allerdings weniger Dant schuldig, denn er führt eine Kiste hinüber. Spähle. . .

Spähle: Wo ob ihr Mütterlein so recht zu nehmen müßt! Immer noch Pfäfflein gegen England, nicht wahr?

Nichts als Haß und Verachtung. . .

Werner: Verwandlung? Gemeinlichste! Spähle, wenn ich dich und deinegleichen aufhauere, dann betwändere ich die Engländer. Das bei denen jeder seinen Glauben, seine Gesinnung, seinen Willen vor der harten Wirklichkeit zum Schmelzen bringt, ist etwas, ist groß. Sie opferten Freiwilthen, die sie seit Jahrhunderten gelehrt haben, und schmeigen; bei uns führt man zur Linde mitten im Felde nach neuen. Sie beugen sich unter neue harte Gesetze, die ihre uralten Traditionen aufheben, bei uns führt man über das Festhalten der alten, unter denen Deutschland so groß und mächtig geworden ist, daß es der ganzen Welt Wettbewerb leisten kann.

Dort wohnt jeder, das Unterwerfung Stärke ist, bei uns muß sich jeder Parteibosse zur Geltung bringen.

Dort wohnt der kleine Entdecker, daß er für die Weltbereitschaft Englands Leiden ertragen muß, bei uns ist das kleinste Wörtchen von Macht und Ansehen wertlos, so man steht den besiegten Feind an, keinen Conterrichten zu schleichen, damit nur in der Wäntsch nach Macht nicht zu viele im Lande erregt. Dort sind Männer — ihr seid Eselschäbiger!

Spähle: Das sagst du von einem Volke, das solches Entschensungen trägt? Nach diesen Dpfen?

Werner: Fühlt du sie tiefer als ich? Hab doch den Mut und sag dir und dem Welt, daß diese Entschensungen endlos sein werden, wenn nicht zusammenbrechen.

Spähle: Und die Dpfen endlos, wenn alle so höchstens, wie du, Herrgott! Mensch, ist denn noch nicht genug Blut geflossen?

Werner: Genug! Allzuviel ist geflossen schon in den ersten Tagen. Aber wenn es unendlich geflossen ist, dann tobt Verbrechen, was heute Unpakt und Verewungung, was heute Miskam ist.

Spähle: Das könnt ihr in drei Jahren genau so sagen, bis das erreicht wäre, was ihr euch so vorstellt.

Werner: Sie das erreicht ist, zwölf Hunderte tausende gestorben sind. Jeder mehr wert als du. Wie das kommt, was ihre brechenden Augen geschehen haben: das gefälligste, sichere Glück der Heimat

in einem Frieden, den sie erdämpft, nicht den die Feinde unwillig den Betreffenden gestenkt haben.

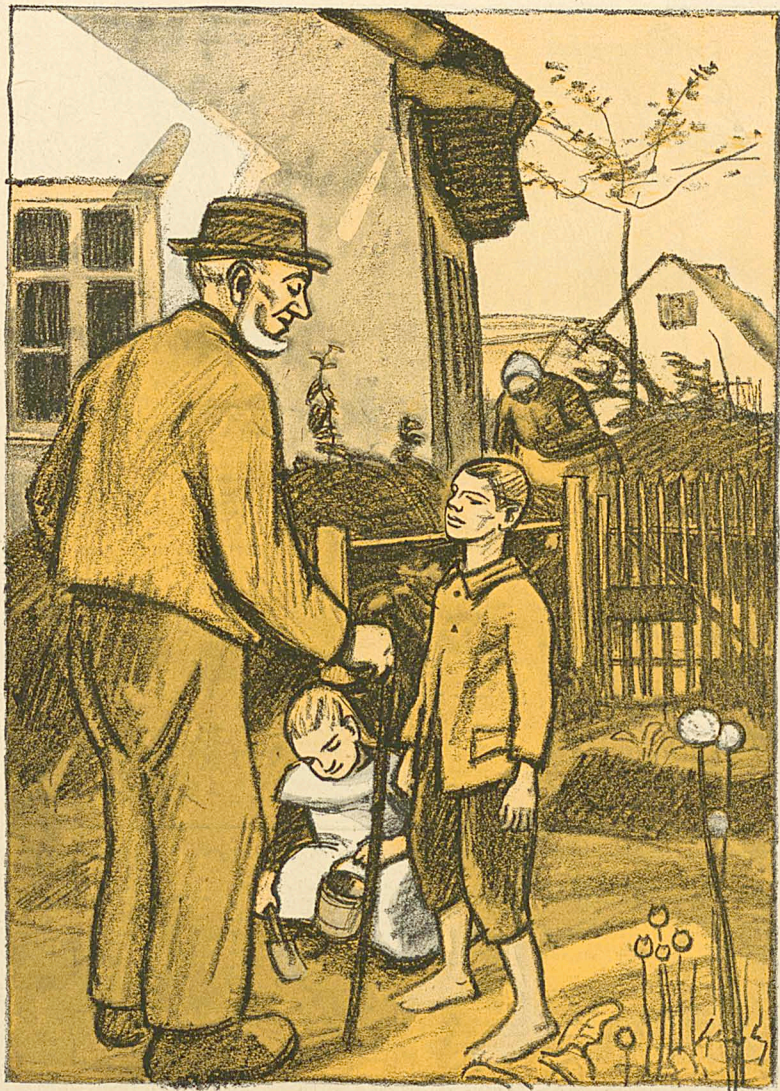
Spähle: Das sind die großen Weiser; aber etwas Mittel und Menschlichkeit müssen sich aufheben gegen die Verlangung dieser fürchterlichen Unheile.

Werner: Wäg dich nur an! Das ganz große Mittel haßt du bloß mit dir. Die Beschlüßheit früherer Tage, deine Gewohnheiten seien dir. Wo war denn dein die Menschheit umfassendes Mitgeföhl in den ersten sechs Wochen des Krieges? Bist du nicht Strafen auf, Strafen ab heilipujig geschritten, und der Zwang hat die Fahnen nicht flücker aufgeschlößt als dich beim Siegetroustfein? Haß du nicht die Siegedepfchen als herliche Entschensungen genossen? Und bist nicht auch damals Lausende deutscher Soldat der blutend auf der Erde gelegen? Hast du ihrer jammern abgedacht? Mit ein paar seichten Drohen vielsteht, und heute tust du so, alle müßt die das Herz brechen. Entregt sich dein Mittel mit der Tahl? Nein! Nummerlappen, es dauert dir bloß so lang. Du selber späht den Krieg tägllich und ländlich. Jetzt fallen dir deine Pflichten gegen die Menschheit ein; so lang's mit Singen und Vortratheten ging, warst du martialisch. Wäg dich nur selber an, nicht mich!

Spähle: Du nol Co kann ma it mit dir rede, wenn du ein so kommst. . .

# Großvater

Gefassung von Wilhelm Schulz



Wann kommt denn Vater? Nie. Als Geld  
Stach er für dich und mich im Feld.  
Warum? Ach, Kind, warum's gesch'h'n,  
Das wiest du später erst versteh'n.  
Damit ich ruh' in freier Erde  
Und daß sein Sohn ein Deutscher werde.